

<b>Zeitschrift:</b>	Die schweizerische Baukunst
<b>Herausgeber:</b>	Bund Schweizer Architekten
<b>Band:</b>	5 (1913)
<b>Heft:</b>	16
 <b>Artikel:</b>	Bauten der Architekten Fritschi & Zangerl, Winterthur
<b>Autor:</b>	PID:264,265,266,267,268
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-660406">https://doi.org/10.5169/seals-660406</a>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 20.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Die Schweizerische Baukunst

Zeitschrift für Architektur, Baugewerbe, Bildende Kunst und Kunsthandwerk

Offizielles Organ des Bundes Schweizerischer Architekten (B. S. A.)

Gegründet von Dr. E. H. Baer, Architekt (B. S. A.)

Herausgegeben und verlegt

Die Schweizerische Baukunst  
erscheint alle vierzehn Tage.  
Abonnementspreis: Jährlich  
15 Fr., im Ausland 20 Fr.

von der Wagner'schen Verlagsanstalt A.-G. in Bern.  
Redaktion: ad interim die Redaktions-Kommission d. B.S.A.  
Administration u. Annoncenverwaltung: Bern, Äuferes Bollwerk 35.

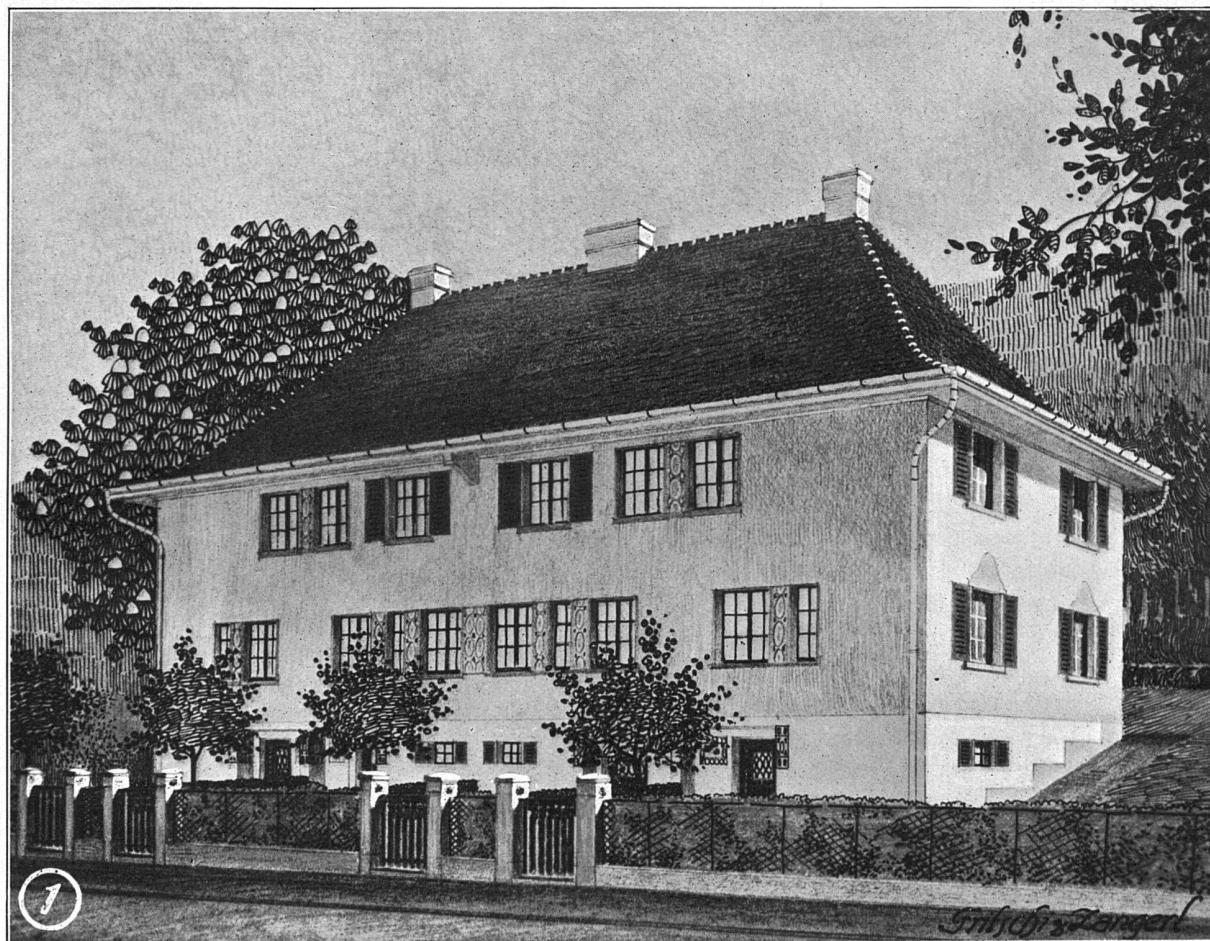
Insertionspreis: Die einspal-  
tige Nonpareillezeile oder de-  
ren Raum 40 Cts. Größere  
Inserate nach Spezialtarif.

Der Nachdruck der Artikel und Abbildungen ist nur mit Genehmigung des Verlags gestattet.

## Bauten der Architekten Fritsch & Zangerl, Winterthur.

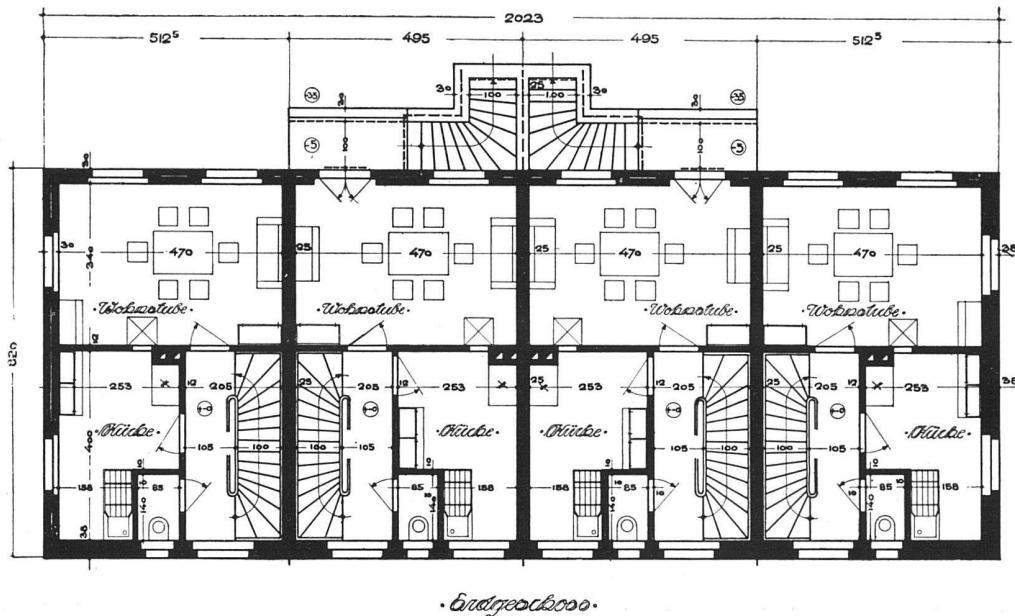
Die waldigen Hänge, die ringsum Winterthur einsäumen, werden schon nach allen Seiten hin von der wach-

senden Stadt in Anspruch genommen. Auf dem Brühlberg und auf dem Stadtberg sind Villen und ganze Quartiere entstanden, und nun ist auch auf der aussichtsreichen Höhe im Westen der Stadt, im Vogelsang, der Anfang der Ueberbauung gemacht worden. Dort



Vier zusammengebaute Einfamilienhäuser zu drei  
Zimmern der Baugenossenschaft Union Winterthur

Architekten B. S. A. Fritsch & Zangerl,  
Winterthur



Bier zusammengebaute Einfamilienhäuser der  
:: Baugenossenschaft Union Winterthur ::

Architekten B. S. A. Fritsch & Zangerl,  
:: Winterthur ::

hat die Genossenschaft der Eisenbahner, die Union, ein größeres Terrain der Stadt abgekauft und nun durch die Architekten Fritsch & Zangerl in Winterthur 36 Häuser erstellen lassen.

Die ganze Siedlung macht einen sehr günstigen Eindruck, sowohl als Gebäudekomplex für das Auge des Entfernten als auch in den Einzelheiten, wobei es gilt außerste Dekonomie mit den praktischen und künstlerischen Forderungen zu vereinen, die heute von moderner Baukunst verlangt werden. Es sind einfache und äußerst billige Arbeiterhäuser, aber durchwegs von einem schmucken Aussehen und von einer individualisierten Mannigfaltigkeit, die sich weit entfernt von den früher üblichen Arbeiterkolonien, wo nach der rationellsten, oder scheinbar rationellsten Schablone ein Häuschen neben das andere gereiht wurde, wohl ausgerichtet und gleichgeartet, daß der Eindruck für das Auge ebenso beleidigend war wie bei den großen Miets-Kasernen. Die Architekten der Unionhäuser haben durch Wechsel von doppelten bis vierfachen Einfamilienhäusern unter gemeinsamem Dach, durch immer neue Kombinationen den Eindruck des Schablonenhaften in glücklichster Weise umgehen können, sie haben aber auch in den Einzelwohnungen keine Einformigkeit aufkommen lassen. Im ganzen Bau ist auf Gediegenheit und größte Solidität geachtet, überall mit gutem Material gearbeitet und darauf Bedacht genommen, daß die Wohnungen nach Möglichkeit jede ihren eigenen individuellen Charakter erhalten, um den Bewohnern das Gefühl einer wirklichen Eigenwohnung zu geben.

Das erste der im Bilde hier wiedergegebenen Häuser ist ein Komplex von 4 zusammengebauten Einfamilienhäusern zu 3 Zimmer. Sie enthalten nebst einer Wasch-

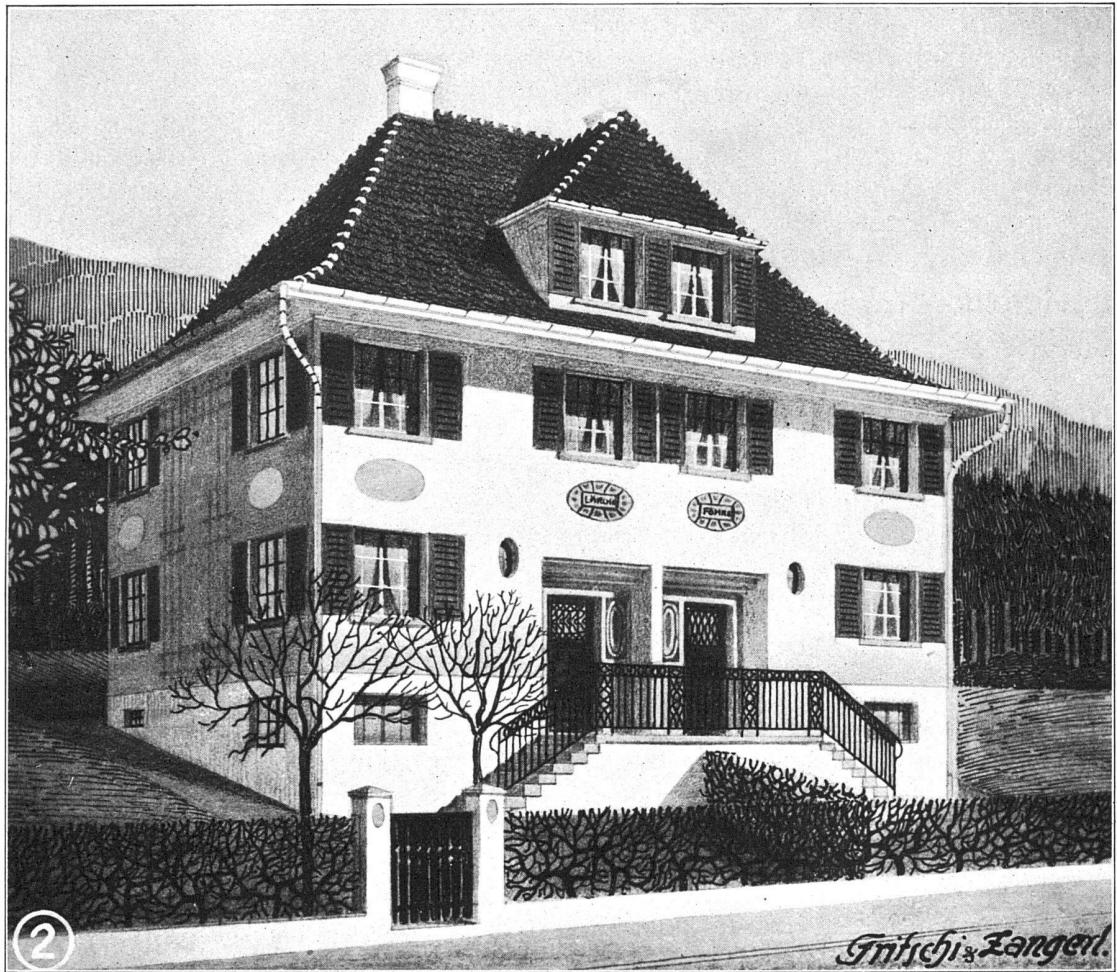
küche mit Badeeinrichtung, einem Keller und Kohlenraum, im Erdgeschoß je eine Wohnstube, Küche und Abort, und im ersten Stock je zwei Schlafzimmer. Das andere ist ein Doppel-Einfamilienhaus zu 4 Zimmer. Im Keller ist außerdem noch eine Werkstatt untergebracht. Die Verteilung der Zimmer ist so durchgeführt, daß das Mittelzimmer im Erdgeschoß zur einen, im ersten Stock zur andern Wohnung geschlagen ist.

Die Ausführung ist bei beiden Wohnkomplexen dieselbe. Keller und Sockelmauerwerk in Beton, Fassadenmauerwerk in Backsteinen, Steinhauerarbeit in gelben Kunststeinen, Dacheindeckung in naturroten Biberschwanzziegeln (Doppeldächer), Fassadenverputz in Rieselwurf, weiß, Fensterholz weiß, Fensterläden dunkelgrün gestrichen.

Die Wohnstuben sind auf 1,80 m Höhe getäfelt. Die Schlafzimmer, sowie die Treppenhäuser sind tapiziert. Die Häuser haben Ofenheizung und zwar sind je die Wohnstuben und ein Schlafzimmer heizbar. In sämtlichen Räumen ist elektrisches Licht (in verdeckter Montage) angeordnet, in den Küchen überdies noch Gas. Alles Holzwerk ist in Oelfarbe gestrichen und zwar die Schlafzimmer in weißen und die Wohnstuben und Treppenhäuser in bunten Farben.

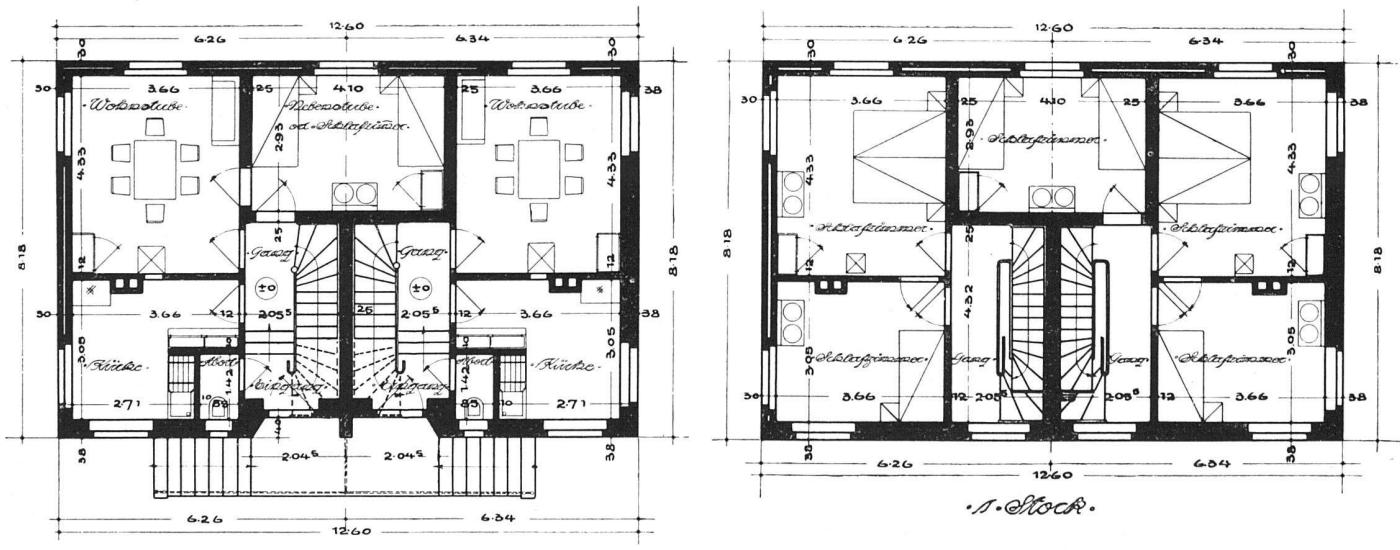
Es können diese beiden Beispiele einen Begriff geben von der Eisenbahner-Wohnkolonie im Vogelsang, wo die Architekten Fritsch & Zangerl 35 derartige Häuser erstellt und damit für Winterthur ein neues und recht gefälliges Stadtquartier erschlossen haben.

Einen andern Typus stellt das kleinere Wohn- und Geschäftshaus dar, das die Architekten in Hugikon-Turbenthal (Lößtal) erstellt haben. Die Ausführung ist



Doppel-Einfamilienhaus zu 4 Zimmern  
der Baugenossenschaft Union Winterthur

Architekten B. S. A. Fritsch & Zangerl,  
Winterthur ::



eine ähnliche. Das Haus liegt an der Stgatsstraße und macht einen freundlichen und behaglichen Eindruck, der auch im Innern überall zum Ausdruck kommt.

Die Doppel-Mehrfamilienhäuser die im Auftrag eines Winterthurer Bauherrn im sogenannten Breitequartier im Süden der Stadt erstellt wurden, enthalten bessere Mietwohnungen für Beamte und Angestellte der Maschinenfabriken, Lehrer u. a., während das Haus des

Herrn Graß im Zschlisbrunnenquartier, im Norden der Stadt, einen Konsumladen mit kleiner Wohnung im Erdgeschoß, in den übrigen Stockwerken Mietwohnungen enthält.

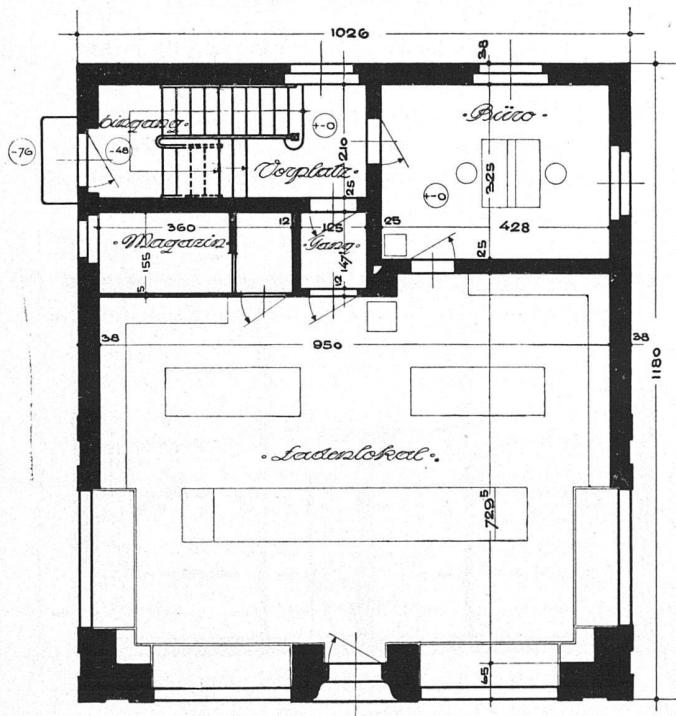
Überall sehen wir dasselbe Bestreben, auch in den einfachen Bauobjekten, durch gediegene Ausführung und praktische Anordnung einen gefälligen und künstlerischen Eindruck zu erzielen.

### 3 wei Neubauten des Architekten Karl Werner in Schaffhausen.

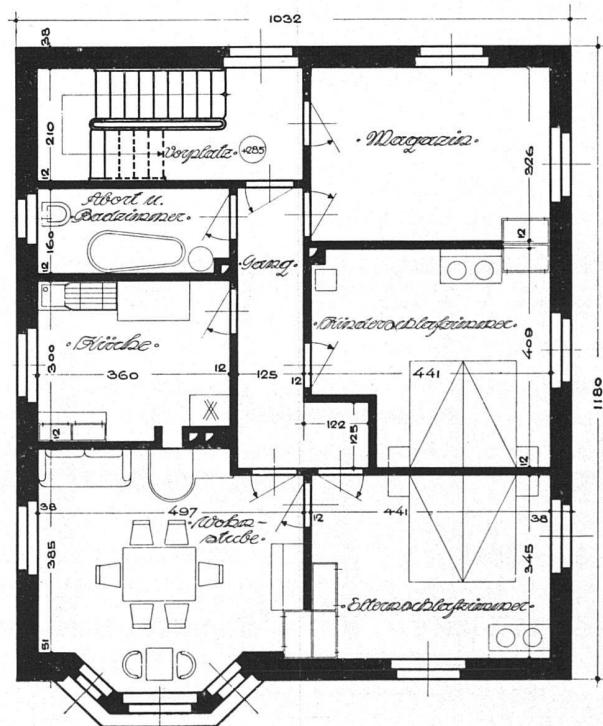
Von der Höhe des Gaisberges, der im Norden die Stadt Schaffhausen beherrscht und den Blick über die Stadt und den Rhein hinweg zum waldbigen Hügelzug des Kohlfirsts schweifen lässt, schaut als vornehmer Bürgersitz das von Karl Werner erbaute Landhaus des Herrn Ingenieur Bürkin ins Land hinaus. Mit seinem stattlichen, einheimischen Giebel des Hauptgebäudes, das von einem etwas zurückstehenden Flügel als Nebengebäude flankiert ist, mit seiner warmen Verputzfarbe, dem frohmütigen Grün der Fensterläden und dem warmen Braun des Daches steht das stattliche Bürgerhaus auf der sanft gerundeten Kuppe mitten im schönsten Grün der Umgebung, so natürlich aus dem Boden herausgewachsen, als mügte es schon längst als Erbe aus der guten Väterzeit dort oben stehen. Vom keck vorspringenden Verandavorbau zieht sich in ruhiger Betonung der Horizontalen eine schlichte Gartenmauer hin,

an deren Ende ein offenes Gartenhäuschen als Abschluß des Gebäudekomplexes sich erhebt. Die kalten Nordostwinde hält eine über mannshohe Steinmauer ab, in der an aussichtsreicher Stelle eine erkerartig ausgebauten Fenstergruppe den Blick auf die Hegauer Berge gestattet. Gegen die Hauptstraße, die nördlich zum Hause führt, bildet mit Front gegen das Einfahrportal die Autogarage einen praktisch-natürlichen Abschluß. Mit diesem Landhaus hat der Architekt für Schaffhausen den Typus eines einfach-vornehmen Wohnhauses geschaffen, das in seinem natürlichen Sichhineinfügen in die Umgebung ein Stück bodenständiger Heimatkunst darstellt.

Dem gediegenen Neubau entspricht vollwertig das Innere. Praktische Raumgestaltung und vornehm-einfache Architekturwirkung, hervorgerufen durch eine maßvolle Verwendung dekorativer Hilfsmittel, sind die Grundzüge der Wernerschen Baukunst. Ein einfaches, überdachtes Säulenportal mit einheimischen Motiven führt hinein durch den Windfang in eine geräumige, durch braun gebeizte Tannenholz-



Wohn- und Geschäftshaus in Huziken-Turbenthal (Töss) (vgl. Seite 243)



Architekten Fritsch & Zangerl Winterthur :: :: :: ::